Nutzungsbedingungen

Dieses Werk ist lizensiert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

Terms of use

This work is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License.

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde (Monumenta Germaniae historica)

Jahresbericht 1938

Im Reichsinstitut sind während der zweiten Hälfte des Jahres folgende personelle Veränderungen eingetreten. Von den wissenschaftlichen Mitarbeitern schieden aus dem Stipendiatenverhältnis aus Dr. von Gladiß, der sich der Hochschullaufbahn zuwandte, Dr. Lohmann, Dr. Roethe und Dr. Menzel (dieser Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft), die materiell günstigere Stellungen bei anderen Reichsämtern fanden, sowie Dr. Weigle, der aus Mangel an verfügbaren Mitteln vorläufig in den Schuldienst zurücktreten mußte; ihre Mitarbeit blieb dem Reichsinstitut erhalten. Neu traten ein am 1. Oktober Dr. habil. Heinrich Büttner, am 15. Oktober Dozent Dr. Hans Weirich, am 1. Dezember Dr. Thea Dienken, am 1. Januar 1939 Dr. Heinrich Diefenbach, als Volontärmitarbeiterin am 1. Oktober Dr. Helene Bindewald, Stipendiatin der Forschungsgemeinschaft. Der Angestellte Heinz Gläser schied am 31. Mai aus, an seine Stelle trat als Sekretärin Frau Margarete Hermeking. Die neugeschaffene Stelle eines Phototechnikers bei der dem Reichsinstitut angegliederten Lichtbildstelle, einer Leihgabe der Deutschen Forschungsgemeinschaft an den Unterzeichneten, wurde am 1. August Heinrich Böcher übertragen, der bereits in Marburg am früheren Sitz der Lichtbildstelle in ihrem Dienst gestanden hatte.

Monumenta Germaniae historica

I. Abteilung: Geschichtsschreiber

Die zweite Hälfte der von Geheimrat Bruno Krusch bearbeiteten neuen Ausgabe der Frankengeschichte des Gregor von Tours ist im Druck bis ans Ende des Textes gediehen, so daß

nur noch Einleitung und Register ausstehen. Die Edition des aus dem 9./10. Jahrhundert stammenden Memorienbuchs von Remiremont, das wegen seines mannigfaltigen, z. T. auch urkundlich-urbarialen Inhalts am besten in die Scriptores-Abteilung als die allgemeinste einzureihen sein wird, hat Dr. habil. Heinrich Büttner übernommen. Die seit den grundlegenden Untersuchungen Breßlaus dringend notwendige Neuausgabe des Frutolf-Ekkehard wurde Dr. Gerwin Roethe übertragen. Der Abschluß der Arbeit am Ligurinus, der schon im Berichtsjahr erhofft wurde, kann von Dr. Erwin Aßmann infolge militärischer Beanspruchung nun doch erst für 1939 in Aussicht gestellt werden. Eine Ausgabe der Gesta Karoli Notkers des Stammlers hat für die Reihe „Deutsches Mittelalter" Dr. Marcel Beck in Bern begonnen; sie wird sich auf eine Auswahl von Handschriften beschränken. Die Arbeit des Reichsinstituts an den historiographischen Quellen wird stark gehemmt durch den großen Mangel an geschulten Kräften, die auf diesem Gebiete arbeiten. Der ihm einst fast im Übermaße zugewandte gelehrte Eifer hat sich seit der letzten Generation in ausgesprochener Weise auf andere Aufgaben geworfen. Wir müssen hoffen, daß es gelingen möge, die Tradition allmählich neu zu beleben.

II. Abteilung: Rechtsquellen

Was die Reihe der Abteilung betrifft, die Geheimrat Ernst Heymann leitet und überwacht, so hat Dr. Rudolf Buchner seine Untersuchungen der Handschriften der „Lex Ribuaria" und ihrer Beziehungen nunmehr eingereicht. Da von ihm hier wichtige grundsätzliche Fragen der Textkritik erneut aufgeworfen werden, wird seine Veröffentlichung und die Stellungnahme der Fachwissenschaft abzuwarten sein, ehe die von Professor Beyerle und Dr. B. vorbereitete Ausgabe ihre endgültige Gestalt gewinnt.

Seckels, früher von dem inzwischen verstorbenen Professor Juncker fortgesetzte Edition der Kapitularienauszüge des Benedictus Levita soll nunmehr möglichst beschleunigt zu Ende geführt werden. Der Stoff liegt völlig durchgearbeitet vor; aus ihm wird, vermittels einer allerdings mühsamen Redaktion, die Ausgabe selbst herzustellen sein. Wir hoffen, einen dafür geeigneten Bearbeiter zu finden.

Die Arbeit an der Sachsenspiegelglosse konnte Professor Frhr. von Schwerin erheblich fördern mit Hilfe seiner neuen Mitarbeiterin, Frl. Dr. Helene Bindewald, die bei der Untersuchung der zugrunde zu legenden Handschrift Ch deren einheitliche niederdeutsche Fassung in der Glosse feststellte, zugleich aber auch, daß diese Handschrift nicht den Text bietet, der der Glosse selbst zugrunde liegt, sodaß er, da er auch zum Vulgatatext nicht stimmt, noch gesucht werden muß. Ferner wurde der gesamte Nachlaß Steffenhagens, des früheren Bearbeiters, geordnet und St.s gedruckte Abhandlungen, soweit nützlich, verzettelt, endlich Glossenfragmente in Weimar, Gotha und Sondershausen durchgesehen und ein vorläufiger Editionsplan entworfen. Die Schwabenspiegelausgabe hat nach dem Tode Professor Hans von Voltelinis Dozent Dr. Ernst Klebel, jetzt Stadtarchivar in St. Pölten, allein fortgeführt. Er konnte, als Gast der Gräfin Ilja von Ostenburg, die Vergleichung der besonders wichtigen Tambacher Handschrift vollenden und die Donaueschinger Handschrift verarbeiten. Nunmehr ist auch der Plan der Ausgabe aufgestellt worden. Es wurde beschlossen, von der Konstruktion eines Einheitstextes abzusehen, da sie in allgemein überzeugender Weise nicht möglich erscheint. Vielmehr sollen die wichtigsten Fassungen im Paralleldruck geboten werden. Ein erster Teil wird alle kurzen Fassungen als Einheitstext, ferner von den langen Fassungen die ältesten (M, Z) und endlich die lateinische Fassung bringen; ein zweiter Teil in Parallele die unter sich verwandten langen Fassungen K, E, R und A, ein dritter Teil die Normal- oder Vulgatfassung. Vom ersten Teil ist die Edition von M und Z fertig, die kurze Fassung, der auf Veranlassung von Professor von Voltelini Dr. Hans Lentze eine Monographie gewidmet hat, in Arbeit, die lateinische Fassung bis Artikel 260 Landrechts gefördert, der Stoff für die textkritische Einleitung zur Zusammenstellung bereit, so daß Hoffnung besteht, 1940, im Jubiläumsjahr der Laßbergschen und der Wackernagelschen Ausgaben des Rechtsbuches, mit dem Druck zu beginnen. - Die Ausgabe des Meißner Rechtsbuches wurde durch die großen politischen Ereignisse des Berichtsjahres, von denen die beiden Bearbeiter in Prag aufs nächste berührt wurden, etwas aufgehalten, Professor Peterka war außerdem durch Krankheit gehemmt. Professor Weizsäcker ist es aber gelungen,

die drei Krakauer Handschriften genau, eine Wiener summarisch durchzuarbeiten; eine Breslauer Handschrift ist gerade in Angriff genommen. - Frau Dr. Schubart-Fikentscher hat als Frucht ihrer Arbeit am Brünner Schöffenbuch einen Aufsatz „Neue Fälle zum Brünner Schöffenbuch" verfaßt, den das „Deutsche Archiv" bringen wird. Die im Brünner Stadtarchiv liegende wichtigste Handschrift des Werkes war uns bisher unzugänglich, da die tschechische Archivverwaltung eine Ausgabe plante. Sie wird jetzt hoffentlich für die unsrige verfügbar werden; es handelt sich übrigens offensichtlich um dieselbe Handschrift, die kürzlich dem Führer und Reichskanzler zum Geschenk gemacht, von ihm aber der Stadt belassen wurde.

Was die übrigen Reihen der Abteilung angeht, so kam die Arbeit an den „Constitutiones et acta publica" in besonderem Ausmaß zugleich den von der Wiener Akademie der Wissenschaften geleiteten „Regesta Imperii" J. F. Böhmers zugute; die Bearbeiter der Konstitutionen sind mehrfach zugleich mit der entsprechenden Aufgabe an dem Unternehmen der Böhmer-Regesten betraut worden, in dessen Ausschuß um dieses Arbeitszusammenhanges willen der Unterzeichnete durch Zuwahl eingetreten ist. Auch die Neubearbeitung der Regesten Heinrichs VII. darf hier erwähnt werden, obwohl dessen Regierung in der Ausgabe der Konstitutionen bereits erledigt ist. Sie liegt in den Händen von Dr. Helmut Kämpf, Assistenten am Deutschen Historischen Institut in Rom, das mit dem Reichsinstitut durch Personalunion der Leitung verbunden ist. Seine Tätigkeit erstreckte sich bisher ausschließlich auf die italienische Überlieferung. In Turin, das er außer Pisa schon im Vorjahre besuchte, beutete er vor allem die savoische Rechnungsrolle des Staatsarchivs sowie die beiden großen Bibliotheken aus, seit dem Herbst die sehr zahlreichen kleinen Archive Norditaliens; dabei lieferten namentlich manche Adelsarchive überraschend viel reichswichtigen Stoff.
Zu Ludwig dem Bayern ist durch Dr. Friedrich Bock sowohl das Material der Konstitutionen als die Neubearbeitung der Regesten dieser Regierung im Gesamtzusammenhang seiner wissenschaftlichen Tätigkeit am Deutschen Historischen Institut in Rom, auch durch einen mehrtägigen Aufenthalt in München, mannigfaltig

und nachhaltig bereichert worden. Die Ausbeutung der vatikanischen Quellen für die Regesten bis 1342 ist mit der Durcharbeitung der Sekretregister Benedikts XII., über deren äußere Form der Bearbeiter eine umfangreiche Untersuchung veröffentlichte, ganz beendet, so daß die von ihm für diese Zeit vorbereiteten „Materialien zur Reichsgeschichte" redigiert werden können, sobald die noch ausstehenden außerrömischen Archive (Perugia, Siena, Lucca) und die Durchsicht der Literatur erledigt sind. Dagegen sind die Konstitutionen Karls IV. noch nicht wieder in Gang gekommen. Hier muß, sobald Mittel dafür freizumachen sind, ein neuer Bearbeiter gefunden werden, da es zunächst zweckmäßiger und dringlicher erscheint, daß Frl. Dr. Hüttebräuker den von ihr gesammelten neuen Stoff zu einem ihr schon früher übertragenen Ergänzungsheft der „Regesta Imperii" zusammenstellt; sie ist zur Zeit damit beschäftigt, die Literaturdurchsicht zu ergänzen und ein Probemanuskript herzustellen.

Die von Professor Richard Scholz und Professor Hermann Heimpel herauszugebende Reihe der spätmittelalterlichen Staatsschriften soll mit den Werken des Alexander von Roes eröffnet werden. Der „Pavo" und die „Notitia seculi" liegen bereits vor, jener von Professor Heimpel, dieser von Professor Herbert Grundmann bearbeitet. Die Drucklegung, vor der noch eine inzwischen gefundene Pavohandschrift nachgeholt werden muß, wird aber erst erfolgen, sobald auch das „Memoriale de prerogativa imperii" von Professor Grundmann fertiggestellt ist. Dieser hat von den auf etwa 65 angewachsenen Handschriften des Werkes bisher die vier wichtigsten aus Wolfenbüttel, Wien, Bern und Berlin verarbeiten können, Professor Heimpel und Dr. Most haben die Hss. aus München, Breslau, Leipzig, Halle, sowie aus Paris und Besançon erledigt, sodaß des Abschluß wohl 1940 erfolgen kann. Der Bearbeiter des Engelbert von Admont, Dr. Ottokar Menzel, hat von den Handschriften des Traktats „De ortu . Romani imperii" sieben erledigt und mit der achten, aus Prag, begonnen. Auch die Untersuchung der Quellen, des Stils und der Sprache sowie die vergleichende Durcharbeitung des literarischen Werkes Engelberts und die Klärung seines Verhältnisses zu Aristoteles wurde so weit gefördert, daß die Vollendung des Manuskripts im laufenden

Jahre möglich erscheint. - Über den Stand der Arbeit am Traktat „De iuribus regni et imperii" des Lupold von Bebenburg berichtet Dr. Hermann Meyer-Rodehüser, daß er zu den bereits vor Jahrzehnten von ihm zusammengestellten 14 Handschriften neuerdings noch 5 weitere nachgewiesen hat. Außer den 5, die er schon früher bearbeiten konnte, sind jetzt noch 5 von ihm verglichen worden, wobei sich seine in seinem Lupoldbuch dargelegten Auffassungen in allem Wesentlichen bestätigen. Er wird sich nun zunächst den beiden Handschriften von Wernigerode und Besançon zuwenden. - Der Bearbeiter von Lupolds „Libellus de zelo christianae religionis" Dr. Rolf Most, hat die 11 Handschriften bis auf die Prager genau kollationiert und untersucht; außer den vieren, die bisher nicht nachgewiesen waren, sind drei französische aufgefunden, die aber auch aus Deutschland stammen. Nunmehr soll die Herstellung des Textes, über dessen drei früher von Dr. Meyer-Rodehüser festgestellte Fassungen noch Näheres zu ermitteln bleibt, in Angriff genommen werden; die Tatsache, daß die benutzten Quellen weithin wörtlich benutzt sind, wird diese Arbeit sehr erleichtern. - Zu der bisher einzigen Handschrift von Lupolds drittem Werk, dem „Ritmaticum", hat sich eine zweite aus dem Besitz des Trithemius, auch in Würzburg, hinzugefunden. Sie ist bereits verarbeitet; unselbständig wie sie ist, kommt sie nur gelegentlich in Betracht. - Für die neue Ausgabe der politischen Schriften des Konrad von Megenberg hat Professor Richard Scholz die Pariser Abschrift des „Planctus ecclesiae" kollationiert. Den textkritischen Apparat, Kommentar, Einleitung und Register hofft er in den nächsten Monaten fertigzustellen. Die übrigen Traktate Konrads sind erst später zu erwarten.

III. Abteilung: Urkunden

In der Reihe der ostfränkischen Karolingerdiplome hat Geheimrat Paul Kehr, wieder unterstützt von seinen Mitarbeitern Dr. habil. Dietrich von Gladiß und Dr. Theodor Schieffer, den Druck der Urkunden Arnolfs zu Ende geführt; mit der Überprüfung und Ergänzung der ebenfalls schon gesetzten Register der Namen, das Dr. Schieffer, und der Sachen, das Dr. von Gladiß zusammengestellt hat, ist er zur Zeit beschäftigt. Es steht nur noch die Einleitung aus; sie wird entlastet durch einen

von dem Herausgeber verfaßten ausführlichen Kommentar über die Kanzlei Arnolfs, der demnächst in den Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften erscheinen soll. Die Ausgabe des Bandes kann im Laufe des Sommers erfolgen. Inzwischen ist auch die Arbeit an den Urkunden des letzten deutschen Karolingers, Ludwigs des Kindes, die anschließend herauszugeben Geheimrat Kehr zu unser aller Freude sich entschlossen hat, einschließlich des zugehörigen Kommentars so rüstig vorgeschritten, daß auch dieser Schlußband wohl bald in den Druck gehen kann; die lothringischen Diplome Ludwigs ebenso wie die Urkunden des Lothringerkönigs Zwentibold sind Dr. Schieffer übertragen worden.

Die Bearbeitung der Diplome Heinrichs IV. hat Dr. von Gladiß, obwohl er nurmehr ein Viertel des Berichtsjahres der Bearbeitung ganz widmen konnte, im übrigen aber durch vorübergehende wissenschaftliche Tätigkeit im Reichsluftfahrtministerium, durch Heeresdienst und seine Habilitation weitgehend beansprucht war, doch stark gefördert. Nach einer Revision der bisherigen Ausarbeitung, bei der auch einzelne vom Unterzeichneten veranlaßte technische Neuerungen angebracht wurden, konnte der Druck beginnen; wenn er regelmäßig fortschreitet, ist die Vollendung der ersten Hälfte des 6. Bandes, die ihres Umfanges halber als selbständiger Teil ausgegeben werden soll, vielleicht schon 1940 zu erwarten. Der Bearbeiter hat die Ergebnisse seiner systematischen Erforschung der Kanzlei Heinrichs IV. sowie der inneren und äußeren Urkundenmerkmale in seiner Gießener Habilitationsschrift niedergelegt; er hat ferner in einem bereits erschienenen Aufsatz, der auch auf die Kanzlei Heinrichs III. neues Licht wirft, über die salische Kanzleischule in Kaiserswerth gehandelt, dann gemeinsam mit Dr. Carl Erdmann Heinrichs IV. Notar Gottschalk eine Untersuchung gewidmet, und mit der Niederschrift von Spezialarbeiten über einzelne Fälschungen, wie Hirsau, Osnabrück und Worms, begonnen.

Bei dem günstigen Stande des 6. Diplomatabandes konnte nunmehr auch die Hand an den 7. gelegt werden, der den Urkunden Heinrichs V. vorbehalten ist. Dr. habil. Heinrich Büttner war in der zweiten Jahreshälfte, soweit die ihm obliegende Geschäftsführung dafür Zeit ließ, mit der Prüfung und Ergänzung

des umfänglichen vorhandenen Stoffes, insbesondere aus der Zeit des Kanzlers Adalbert, beschäftigt. Auf einer kurzen Archivreise konnte er in Karlsruhe, Schaffhausen und Zürich die Gruppen Klingenmünster, St. Georgen, Schaffhausen und Zürich in bezug auf Überlieferung und Echtheit bearbeiten; insbesondere sind von ihm Untersuchungen über die Fälschung von Klingenmünster und über Schaffhausen in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts zu erwarten.

Bei der von Professor Hans Hirsch geleiteten Wiener Diplomata-Abteilung ist dem 9. Bande, der Ausgabe der Urkunden Konrads III., besonders eine von Professor Hirsch mit Dr. Wilfried Krallert unternommene Archivreise nach Besançon und Paris zugute gekommen, die nur infolge der Septemberkrise vorzeitig abgebrochen werden mußte und darum 1939 wieder aufgenommen werden soll: es glückte, den führenden Kanzleischreiber König Konrads mit dessen Kaplan, dem nachmaligen Erzbischof von Besançon, Heribert, zu identifizieren, und die Echtheit der neuerdings angefochtenen Privilegien Konrads III. und Friedrichs I. für elsässisch-burgundische Zisterzienserklöster zu erweisen; ferner hat Dr. Krallert die Sammlungen der Friedrich-Diplome namentlich der 50er und 60er Jahre teils durch Untersuchungen und Photos, teils durch Aufnahme der Überlieferung erheblich vermehrt. Auch in München sind durch ihn zahlreiche Diplome aufgenommen worden. Außerdem ist von ihm, der im übrigen infolge seiner Verpflichtung für die südostdeutsche Forschungsgemeinschaft seit dem 1. Januar 1939 für die Arbeiten des Reichsinstituts nurmehr von Fall zu Fall zur Verfügung steht, ein Aufsatz über das Diplom von 1161 für Passau in der Festschrift für Professor Hirsch erschienen. Der eigentliche Mitarbeiter der Wiener Abteilung, Dr. Heinrich von Fichtenau, ist, da die Mittel des Reichsinstituts weniger denn je ausreichen, zu einem beträchtlichen Teil seiner Arbeitszeit für andere Aufgaben verpflichtet. Trotzdem hat er neben der mit Professor Hirsch gemeinsam erledigten laufenden Arbeit am Druckmanuskript des 9. Bandes u. a. auch seine schon im Vorbericht angekündigte Studie über Gerhoh von Reichersberg und, in Fortführung der älteren Arbeiten Professor Hirschs, eine Untersuchung über die würzburgisch-bambergischen Beziehungen zur Reichskanzlei fertiggestellt; ihr diente auch eine Reise nach München.

Was die vom Reichsinstitut vorbereitete Ausgabe der Urkunden Heinrichs des Löwen betrifft, so hat Dozent Dr. Karl Jordan mit der Aufarbeitung der abschriftlichen Archivalien in Hannover, Marburg und Wolfenbüttel nunmehr die Überlieferung vollständig erfaßt. Diplomatisch untersucht und für den Druck hergerichtet sind sowohl niedersächsische wie süddeutsche Empfänger. Eine Reihe von Urkundenfälschungen hat der Bearbeiter in seinem Buch über die Bistumsgründungen Heinrichs des Löwen behandelt, das als 3. Band der Schriften des Reichsinstituts erschienen ist. Unter den übrigen ist am wichtigsten der Komplex Bursfelde—Northeim—Reinhausen; für ihn ist das Vergleichsmaterial zum größeren Teil gesammelt.

Die Ausgabe der Urkunden des Welfenherzogs Heinrich, die ursprünglich als Ergänzungsband der Diplomata gedacht war, soll nunmehr einem neuen Unternehmen eingefügt werden, dessen Planung Professor Edmund Stengel in Fühlung mit mehreren Fachgenossen seit Beginn des Berichtsjahres begonnen und dessen Leitung er selbst als Herausgeber übernommen hat. Die Eigenart der älteren urkundlichen Überlieferung, die fast ausschließlich aus kirchlichen Archiven stammt, bringt es mit sich, daß neben den Urkundenbüchern der Bischöfe und Äbte der weltliche Anteil am Urkundenwesen des früheren Mittelalters, soweit es sich nicht um die Reichskanzlei handelt, völlig zu kurz kommt. Man hat bisher nur an wenigen Stellen daran gedacht, ihn in örtlichen Spezialsammlungen zusammenzufassen; zumeist ist er dafür auch zahlenmäßig zu klein. So ist es Pflicht unseres nationalen Unternehmens, ihm in einer nach Landschaften und zum Teil nach Reichsamtsträgern zu gliedernden Gesamtausgabe aller weltlichen Fürsten- und Herrenurkunden von etwa 850 bis 1200/1250 – namentlich der Endpunkt wird gleitend zu behandeln sein · - zu seinem Rechte zu verhelfen. Zur Grundlegung der Arbeit wurde in den letzten Monaten begonnen mit einer Bestandsaufnahme des gesamten Stoffes, an der zunächst Dr. Heinrich Diefenbach und Frl. Dr. Thea Dienken sich beteiligten. Von dem Ergebnis wird der Aufbau des Werkes abhängen.

Gleichzeitig hat Professor Stengel begonnen, einen weiteren von ihm lange gehegten Plan zu verwirklichen, dessen Voraussetzungen in seinem, jetzt in Verbindung mit dem Reichsinstitut

arbeitenden Forschungsunternehmen eines Lichtbildarchivs der älteren Urkunden auf deutschem Boden zum Teil bereits vorliegen, ein Tafelwerk der Urkundenfälschungen. Es soll dazu dienen, diese merkwürdigen, bald von höchster Kunstfertigkeit, bald von der Plumpheit ihrer Hersteller zeugenden Denkmäler vergangener Kämpfe um materielle oder politische Interessen in guten Lichtbildern zu veranschaulichen und wie in einem Museum gruppenweise zusammenzufassen; den einzelnen Lieferungen werden Textbeilagen beizugeben sein, die die Ergebnisse der diplomatischen Kritik knapp zusammenfassen, sowie kleinere Tafeln von Teilfaksimiles der benutzten Schriftvorlagen. Auch hier hat der Herausgeber zunächst eine Bestandsaufnahme eingeleitet, um ein möglichst genaues Gesamtprogramm des geplanten Werkes aufstellen zu können. Mitarbeiter hoffen wir insbesondere zu gewinnen in den Verfassern der großen diplomatischen Untersuchungen, an denen die neuere diplomatische Literatur so reich ist.

IV. Abteilung: Briefe

Von den Briefen des Erzbischofs Hinkmar von Reims, für die der 8. Band der Quartreihe, der 6. der karolingischen Briefe, vorgesehen ist, sind, da die Vollendung des Ganzen doch noch längere Zeit dauern wird, die ersten 28 Bogen als 1. Lieferung ausgegeben worden. Mit der Fortsetzung der früher von Professor Ernst Perels geleiteten Veröffentlichung war wie im Vorjahre Dr. Nelly Ertl beschäftigt. Der Stoff ist soweit durchgearbeitet, daß der größte Teil des 2. Heftes als fast druckfertig gelten darf; hier und da sind noch Zitate festzustellen und andere Lücken zu schließen. Nur ein verhältnismäßig kleiner Rest von Briefen wird, was Textherstellung und Kommentar betrifft, noch größere Arbeit verursachen. Die Wiederaufnahme des Druckes ist für 1940 in Aussicht genommen.

Die Edition der Briefe des Rather von Verona hat Dr. Fritz Weigle, da seine Mitarbeit während der zweiten Hälfte des Berichtsjahres fast ganz ruhen mußte (vgl. oben S. VII), zwar weiter, aber noch nicht zu Ende führen können. 1939 ist der Abschluß zu erwarten. Dr. W. hat in einem neuen Aufsatz auch eine Ausgabe der Urkunden und Akten zu Rathers Verwaltung in Verona geliefert.

Die Briefe des 11. Jahrhunderts werden mit der Wormser Briefsammlung eröffnet werden, von der Dr. Walther Bulst das druckfertige Manuskript vorgelegt hat. Dr. Carl Erdmann, der sich an der Fertigstellung dieser Edition beteiligte, hat seine mit ihr zu verbindende Ausgabe der etwas jüngeren Hannoverschen Briefsammlung, die bereits im vorigen Jahre im wesentlichen abgeschlossen war, nunmehr gleichfalls druckfertig abgeliefert, nachdem seine Studien zur Briefliteratur Deutschlands im 11. Jahrhundert (1. Band der „Schriften des Reichsinstituts") und seine Untersuchungen zu den Briefen Heinrichs IV., zu denen noch ein mit Dr. von Gladiß gemeinsam verfaßter Aufsatz über Gottschalk von Aachen tritt, erschienen sind. Außerdem hat er die Sammlung und Bearbeitung der Einzelbriefe aus der Salierzeit begonnen, eine bei der Menge und der Zerrissenheit des Stoffes voraussichtlich viel Zeit erfordernde Arbeit. Im Zusammenhang damit beschäftigt ihn die Niederschrift des Abschnitts „Briefliteratur" für die Neubearbeitung von Wattenbachs „Geschichtsquellen".

Die Arbeit am Codex Udalrici hat Dr. Karl Pivec durch die Kollation der Handschriften V und Z gefördert. In der zweiten Jahreshälfte war sie infolge seiner Berufung nach Leipzig vorübergehend gehemmt. Die Frucht seiner Beschäftigung mit den mittelalterlichen Briefsammlungen überhaupt ist ein Aufsatz über „Stil- und Sprachentwicklung in mittellateinischen Briefen vom 8.- -12. Jahrhundert"

Staatsarchivrat Dr. Werner Ohnsorge wird sich infolge seiner Versetzung nach Dresden der ihm anvertrauten Bearbeitung der Briefe des 12. Jahrhunderts voraussichtlich nicht im ursprünglich vorgesehenen Ausmaß widmen können. Um so erfreulicher, daß er entschlossen ist, wenigstens die Tegernseer Briefsammlung mit Nachdruck als Ziel seiner Mitarbeit festzuhalten. Er ist mit der Kollation der Handschrift beschäftigt und wird, da die von ihm benutzte Photokopie nicht überall ausreicht, das Original auf einer Reise in München einsehen müssen. Außerdem befaßt er sich eingehend, wenn auch oft durch den Mangel an wissenschaftlichen Hilfsmitteln gehemmt, mit Textgestaltung und Datierung, der Auflösung der gekürzten Namen und Interpretationsfragen, die oft tief in die Probleme des politischen Zeitgeschehens hineinführen.

Für die Ausgabe der Wibaldbriefe hat Professor Heinz Zatschek im letzten Jahre leider nichts tun können, da ihn sowohl Amts- und Berufsgeschäfte als die Ereignisse der Septemberkrise an seinem Wohnsitz Prag auf das stärkste beanspruchten und hemmten. Obendrein wurde die Düsseldorfer Handschrift des Codex, ehe sie erledigt war, ohne sein Wissen vorzeitig aus Prag zurückgeschickt. Wir hoffen, daß er bald in der Lage sein möge, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Für die durch den Tod Professor Eduard Sthamers (vgl. DA. 2, 616) verwaiste Neuausgabe des Registers Friedrichs II., über die in den letzten Jahren nicht berichtet worden ist, gelang es, in Dr. Wilhelm Heupel, einem Schüler Professor Rudolf von Heckels, einen durch Spezialstudien auf diesem Gebiet vorgebildeten neuen Bearbeiter zu finden. Dr. H. hat seit dem 1. Oktober als Stipendiat des Deutschen Historischen Instituts in Rom auf der Grundlage des Sthamerschen Manuskripts begonnen, die Originalhandschrift im Staatsarchiv Neapel, wo der Generaldirektor, Graf Filangieri, und der Direktor der Urkundenabteilung, Dr. Gentile, ihm großzügig und verständnisvoll entgegenkamen, erneut zu kollationieren und palaeographisch zu analysieren. Die Ergebnisse werden im Hinblick auf den kritischen Apparat der Ausgabe durch eine systematische Durchsicht der neapolitanischen Bestände staufischer Verwaltungsurkunden ergänzt und erweitert.

V. Abteilung: Altertümer

Das 2. Heft des 5. Bandes der Poetae latini, das ein sehr mannigfaltiges Material meist kleineren Umfangs aus ottonischer Zeit enthalten wird, ist von Professor Karl Strecker und seinem Mitarbeiter Norbert Fickermann im Druck soweit fertiggestellt worden, daß es im Sommer des Jahres ausgegeben werden kann. Das 3. Heft soll Nachträge zur karolingischen Zeit sowie die Register bringen. - Fickermann hat für seine in der Reihe „Deutsches Mittelalter" vorbereitete Ausgabe der Dichtungen Gottschalks des Sachsen dessen bisher unbekannte Schriften in den Korrekturbogen der Ausgabe vom Dom C. Lambot (Maredsous) benutzen können; auch hat er von den Herren Lambot und B. Bischoff ein noch ungedrucktes Gedicht Gottschalks erhalten; beiden Herren schulden wir Dank für ihre Hilfe.

Die Geschäftsführung des Reichsinstituts lag in der ersten Hälfte des Jahres bei Dr. Hans-Eberhard Lohmann, in der zweiten bei Dr. habil. Heinrich Büttner. Die Bücherei, deren Ordnung und Neuaufnahme bis Ende Dezember Dr. Gerwin Roethe fortsetzte, wurde von der Geschäftsstelle losgelöst und Dr. Carl Erdmann anvertraut, der sie seit dem 1. Januar allein verwaltet. Die dem Reichsinstitut zur Verfügung stehende Lichtbildstelle betreute seit dem Herbst Dozent Hans Weirich, seit dem 1. Januar Dr. Heinrich Diefenbach. Die periodische Veröffentlichung, das „Deutsche Archiv für Geschichte des Mittelalters". wurde unter weiterem Ausbau des Besprechungsteils programmgemäß fortgesetzt; dem Herausgeber stand bei der Schriftleitung Dr. Lohmann, seit dem 15. Oktober Dr. Weirich zur Seite. Für Arbeiten darstellender oder untersuchender Art, die zu umfänglich sind, um in unserer Zeitschrift Aufnahme finden zu können, hatten wir bisher keinen eigenen Rahmen. Der Unterzeichnete hat deshalb in dem Verlage K. W. Hiersemann eine neue „Schriftenreihe" begründet, die diesem Bedürfnis genügen soll. Sie ist in erster Linie für Veröffentlichungen aus dem Mitarbeiterkreis bestimmt, steht aber auch für Arbeiten anderer Fachgenossen zur Verfügung. Es sind bereits drei Bände erschienen. Die Reihe hat sich buchhändlerisch gut eingeführt.

Veröffentlichungen des Reichsinstituts im Berichtsjahr 1938:

Die Briefe Erzbischof Hinkmars von Reims, Epistolarum tom. 8 = Epistolae aevi Karolini tom. 6, 1. Liefg. Weidmannsche Buchhandlung, Berlin, 228 S.

Schriften des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde:

Bd. 1: Carl Erdmann, Studien zur Briefliteratur Deutschlands im elften Jahrhundert. Hiersemann, Leipzig, 328 S.

Bd. 2: Wilhelm Berges, Die Fürstenspiegel des hohen und späten Mittelalters. Hiersemann, Leipzig, 364 S.

Bd. 3: Karl Jordan, Die Bistumsgründungen Heinrichs des Löwen. Hiersemann, Leipzig, XII, 137 S.

Deutsches Archiv für Geschichte des Mittelalters, in Verbindung mit Karl Brandi und Walther Holtzmann hg. von Edmund E. Stengel, 2. Jahrg., XX, 633 S.

Im Druck befinden sich:

Gregorii episcopi Turonensis historiae, 2. Liefg. („Scriptores rer. Merov." Neubearbeitung von Bd. 1, 1).

Die Urkunden der deutschen Karolinger, Bd. 3: Die Urkunden Arnolfs.

Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Bd. 6: Die Urkunden Heinrichs IV., 1. Hälfte.

Die lateinischen Dichter des deutschen Mittelalters, Bd. 5: Die Ottonenzeit, 2. Liefg.

Ferner erschienen im Berichtsjahr von Mitarbeitern des Reichsinstituts folgende dessen Aufgabenkreis berührende Arbeiten:

Marcel Beck, Zur Landnahme der Franken, DA. 2 (1938), 498—508.

Franz Beyerle, Sinnbild und Bildgewalt im älteren deutschen Recht, Zs. d. Sav.-Stiftg. f. RG. 58 Germ. Abt. Festschrift Ulrich Stutz (1938), 788—807.

Friedrich Bock, Über Registrierung von Sekretbriefen, Quellen u. Forsch. a. ital. Arch. u. Bibl. 28 (1938), 147—234.

Heinrich Büttner, St. Blasien und das Elsaß (Veröff. a. d. Fürstl. Fürstenbergschen Arch. 4).

Derselbe, Studien zur Geschichte des Hochstifts Hohenburg im Elsaß während des Hochmittelalters, Zs. f. Gesch. d. Oberrheins 52 (1939), 103—138.

Derselbe, Franken und Alamannen in Breisgau und Ortenau. Zs. f. Gesch. d. Oberrheins 52 (1939), 323—359.

Walther Bulst, Eine anglo-lateinische Übersetzung aus dem Griechischen um 700. II. Bedas Sterbelied, Z. f. dt. Altertum 75 (1938), 105—114.

Carl Erdmann, Der ungesalbte König, DA. 2 (1938), 311—340.

Derselbe, Gregor VII. und Berengar von Tours, Quell. u. Forsch. a. ital. Arch. u. Bibl. 28 (1937—38), 48—74.

Derselbe, Untersuchungen zu den Briefen Heinrichs IV. AUF. 16 (1939), 184—253.

Heinrich von Fichtenau, Studien zu Gerhoh von Reichersberg, MÖIG. 52 (1938), 1—56.

Derselbe, Grundlagen der Landeshoheit im mittleren Arelat, MÖIG. Erg.-Bd. 14 — Festgabe Hans Hirsch (1939), 139—174.

Dietrich von Gladiß, Die Kanzlei und die Urkunden Kaiser Heinrichs IV. Habilitationsschrift (Auszug), Gießen 1938.

Derselbe, Die salische Kanzleischule in Kaiserswerth, Arch. f. Urkundenf. 16 (1939), 254—278.

Wolfgang Hagemann, Kaiserurkunden und Reichssachen im Archivio Storico von Gubbio, Quellen u. Forsch. a. ital. Arch. u. Bibl. 28 (1938), 235—267.

Ernst Heymann, Fortescus Laudes Legum Angliae, Z. d. Sav.-Stiftg. f. RG. 58 Germ. Abt. = Festschrift Ulrich Stutz (1938), 615—653.

Hans Hirsch, Zur Frage des Auftretens der deutschen Sprache in den Urkunden und der Ausgabe deutscher Urkundentexte, MÖIG. 52 (1938), 227—242.

Derselbe, Der Schadlosbrief Rudolfs von Habsburg, Z. d. Sav.-Stiftg. f. RG. 58 Kan. Abt. 27 = Festschrift Ulrich Stutz (1938), 27—46.

Derselbe, Österreichs Werden im Deutschen Reich, Dt. Arch. f. Landes- u. Volksforschg. 2 (1938), 640—653.

Derselbe, Konradin, sein Prozeß und sein Ende in gesamtdeutscher Beleuchtung; in: Gesamtdeutsche Vergangenheit (Srbik-Festgabe), München 1938 S. 33—46.

Lotte Hüttebräuker, Cambrai, Deutschland und Frankreich 1308 bis 1378. Untersuchungen zum Kampf um die deutsche Westgrenze, Z. d. Sav.-Stiftg. f. RG. 59 Germ. Abt. (1939), 88—135.

Karl Jordan, Der Kaisergedanke in Ravenna zur Zeit Heinrichs IV., DA. 2 (1938), 85—128.

Derselbe, Ravennater Fälschungen aus den Anfängen des Investiturstreits, AUF. 15 (1938), 426—448.

Derselbe, Heinrich der Löwe und die ostdeutsche Kolonisation, Dt. Arch. f. Landes- u. Volksforsch. 2 (1938), 784—799.

Ernst Klebel, Herzogtümer und Marken bis 900, DA. 2 (1938), 1—53.

Derselbe, Ungeld und Landgerichte in Nieder- und Oberösterreich, MÖIG 52 (1938), 269—287.

Derselbe, Zehente und Zehentprobleme im bayrisch-österreichischen Rechtsgebiet, Zs. d. Sav.-Stiftg. f. RG. 58 Kan. Abt. 27 = Festschrift Ulrich Stutz (1938), 234—261.

Derselbe, Gedanken über den Volksaufbau im Südosten während des Mittelalters, Dt. Arch. f. Landes- u. Volksforschg. 2 (1938), 861—914.

Derselbe, Forschungswege zur mittelalterlichen Siedlungsgeschichte des Deutschtums im Südosten, Südostdeutsche Forschungen 3 (1938), 1—43.

Derselbe, Eigenklosterrechte und Vogteien in Bayern und Deutschösterreich, MÖIG., Ergbd. 14 = Festgabe Hans Hirsch (1939), 175—214.

Wilfried Krallert, Die Urkunden Friedrichs I. für Passau von 1161, ein Beitrag zur Konzeptfrage, MÖIG. Ergbd. 14 Festgabe Hans Hirsch (1939), 261—274.

Bruno Krusch, Die Abfassung der Lex Baiuvariorum 788, ihre Entstehung aus einem karolingischen Diplom 744 und die Entthronung der Merovingerdynastie, Zs. f. bayerische Landesgesch. 11 (1938), 1—8.

Hans Lentze, Die Kurzform des Schwabenspiegels = Forsch. z. d. dt. Rechtsbüchern 6, SB. d. Wien. Ak., phil.-hist. Kl. 217 (1938).

Ottokar Menzel, Die „heilige" Liutbirg, DA. 2 (1938), 189—193.

Otto Peterka, Die Prager Universität in der böhmischen Geschichte, in: Wirtschaft u. Kultur, Festschrift f. Alfons Dopsch 652—666.

Derselbe, Der Kauf im Altstadt Prager und Brünner Recht, Zs. d. Sav.-Stiftg. f. RG. 58 Germ. Abt. Festschrift Ulrich Stutz (1938), 421—447.

Karl Pivec, Die Bedeutung des ersten Romzugs Heinrichs V., MÖIG. 52 (1938), 217—225.

Derselbe, Stil- und Sprachentwicklung in mittellateinischen Briefen vom 8.—12. Jh., MÖIG. Ergbd. 14 Festgabe Hans Hirsch (1939), 33—52.

Theodor Schieffer, Zu einem Briefe der späten Karolingerzeit, DA. 2, (1938), 193—204.

Bernhard Schmeidler, Die wahre Zusammensetzung und Entstehungszeit der Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium bis 1142, Sachsen und Anhalt 14 (1938), 40—81.

Derselbe, Neue Wege mittelalterlicher Quellenforschung, Geistige Arbeit 1938, Nr. 20 S. 7—10.

Claudius Frh. von Schwerin, Das Gottesurteil des Poppo, Zs. d. Sav.-Stiftg. f. RG. 58 Germ. Abt. Festschrift Ulrich Stutz (1938), 69—107.

Edmund E. Stengel, Hochmeister und Reich. Die Grundlagen der staatsrechtlichen Stellung des Deutschordenslandes, Zs. d. Sav.-Stiftg. f. RG. 58 Germ. Abt. Festschrift Ulrich Stutz (1938), 178—213.

Hans von Voltelini, Ein Beitrag zur Quellenkunde des Sachsenspiegels Landrecht, Zs. d. Sav.-Stiftg. f. RG. 58 Germ. Abt. Festschrift Ulrich Stutz (1938), 548—559.

Fritz Weigle, Ratherius von Verona im Kampf um das Kirchengut 961—968, Quell. u. Forsch. a. ital. Arch. u. Bibl. 23 (1938), 1—35.

Hans Weirich, Die Gründungsurkunde des Klosters Lippoldsberg, MÖIG. Ergbd. 14 = Festgabe Hans Hirsch (1939), 215—234.

Wilhelm Weizsäcker, Zur Geschichte des Meißner Rechtsbuchs in Böhmen und Mähren, Zs. d. Sav.-Stiftg. f. RG. 58 Germ. Abt. = Festschrift Ulrich Stutz (1938), 584—614.

Heinz Zatschek, Die deutsche Staatsführung im 9. und 10. Jh., MÖIG. Ergbd. 14 Festgabe Hans Hirsch (1939), 53—70.

E. E. Stengel